

MOUCHERON

geb. 1633 Emden

gest. 5.1.1686 Amsterdam

Maler

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 292 - 296)

Der Landschaftsmaler Frederick de Moucheron entstammt dem holländischen Zweig eines nordfranzösischen Adelsgeschlechtes. Diese holländischen de Mouchérons hatten sich vor der Glaubensverfolgung in Sicherheit gebracht und erst in den südlichen, dann in den nördlichen Niederlanden im 16. und 17. Jahrhundert ein bedeutendes Handelsimperium aufgebaut.

Fredericks Eltern, Balthasar de Moucheron und Cornelia van Broeckhoven, waren nach ihrer Heirat am 3. April 1619 aus Amsterdam – wo Balthasar jedenfalls 1615 dokumentiert ist – nach Emden umgezogen. Arnold Houbraken zufolge wurde Frederick, das erste von sechs Kindern, 1633 in Emden geboren. Da die dortigen Taufregister von 1633 bis 1641 fehlen, ist dieses Datum nicht gesichert, jedoch glaubhaft, da allgemein angenommen wird, daß Houbrakens Informationen direkt von Fredericks Sohn Isaac stammen. Der junge Frederick besaß eine natürliche künstlerische Begabung und bekam deshalb schon früh Zeichenunterricht. Danach ging er in die Lehre bei dem italianisierenden Landschaftsmaler Jan Asselijn in Amsterdam, der 1647 von einer ausgedehnten Italien- und Frankreichreise zurückgekehrt war, um auch das Malen zu erlernen. Diese Lehrzeit war mit dem Tod Asselijns im Jahr 1652 zu Ende.

Durch diesen zwar indirekten, dennoch aber engen Kontakt mit der italienischen Landschaft zog es auch Frederick nach dem Süden. Er reiste alsbald zunächst Richtung Frankreich, wo er sich nach eigener Aussage im Jahr 1656 in Lyon und Paris aufhielt und Kontakte mit anderen Malerkollegen wie z. B. Adriaen van Eemont (ca. 1627-1662) pflegte. Nach Houbraken lernte er in Paris auch Theodor Helmbreker (1633-1696) kennen, der die Figuren in Fredericks Gemälden gemalt habe. Dagegen spricht allerdings, daß Helmbreker um 1654/55 in Venedig und Rom tätig war und danach auf dem Heimweg wegen einer schweren Krankheit zwei Jahre in Lyon Station machen mußte. Ein achtmonatiger Paris-Aufenthalt Helmbrekers ist erst später, in den achtziger Jahren, bezeugt. Eine eventuelle Begegnung mit Abraham Genoels (1640-1723) aus Antwerpen, der 1659 nach Paris kam, ist nicht auszuschließen, wenn man annehmen will, daß Frederick erst im Jahr seiner Heirat nach Amsterdam heimkehrte.

Dort heiratete Frederick am 3. Juli 1659 Maria Magdalena (auch Maricke genannt) Jouderville (1636-1719), die Tochter des Malers Isaack Jouderville. Zwischen 1660 und 1678 wurden elf Kinder, acht Töchter und drei Söhne, getauft. Abgesehen von einem kurzen Aufenthalt in Rotterdam im März 1671, wo Frederick als Zwischenhändler und Zeuge bei dem Verkauf von Gemälden tätig war, blieb er in Amsterdam bis zu seinem Tod 1686 im Alter von dreiundfünfzig Jahren. Die Beerdigung fand am 5. Januar statt. Frederick hinterließ Frau (alleinige Erbin gemäß einem Testament vom 12. Oktober 1662) und acht Kinder, wovon eins, Isaac (1667-1744), als Maler in die Fußspuren seines Vaters trat. Ein jüngerer Sohn, Balthasar, nennt auf seiner Hochzeitsurkunde von 1701 als seinen Beruf den des

Malers, aber es gibt nur ein auf Grund der vollen Signatur ihm zugeschriebenes Werk, eine Arkadische Landschaft mit Ruinen (im Kunsthandel 1929).

Die für Künstler dieser Zeit – und insbesondere für Maler der italianisierenden Schule – obligatorische Italienreise ist entgegen anderen Behauptungen für Frederick nicht nachweisbar. Er war mit Sicherheit in Lyon in der Nähe der (heutigen) italienischen Grenze, aber der einzige zuverlässige Beleg für eine Fortsetzung der Reise Richtung Süden bleibt eine Skizze mit der Beschriftung „By Turin“ (im Kunsthandel). Zeichnungen mit „typisch italienischen“ Architekturmotiven wie der Milvischen Brücke bei Rom, Klostergebäuden und Ansichten von Tivoli können, wie damals durchaus üblich, nach verschiedenen Vorlagen angefertigt sein. Verschiedene Blätter mit römischen Ansichten, die gewöhnlich Frederick zugeschrieben werden, sind von anderer Hand. Festzuhalten bleibt, daß Frederick keinen Bent- oder Zunftnamen führte, der als Bestätigung der Zugehörigkeit zur Gesellschaft der niederländischen Künstler in Rom gelten könnte. (Helmbreker, der lange in Rom tätig war, hatte zwar auch keine derartigen Zunftnamen, ist aber dafür Mitglied der Academia di San Luca gewesen.)

Fredericks Aufenthalt in Frankreich dagegen ist in Zeichnungen dokumentiert. Charakteristisch für seinen Zeichenstil sind feine Federumrisse mit kontrastreichen Lavierungen in Grau oder Bister. Vor allem aus den Gegenden von Orléans, Francheville, Lyon und Grenoble stammen die Motive dieser Zeichnungen. Zu nennen ist besonders eine Reihe von zweiunddreißig Ansichten – davon heute achtzehn in öffentlichen Sammlungen – vom Kloster Grande Chartreuse nördlich von Grenoble, die anscheinend eine Auftragsarbeit waren. Die relativ großen Blätter sind schön durchgearbeitet und müssen auf eigenen Reiseskizzen Fredericks basieren. Weitere Zeichnungen von Waldlandschaften mit Reisenden und Landschaften, die einen südlichen Charakter aufweisen, erinnern ebenfalls an diese Gegend (Beispiele dafür in Museen in Emden, Hamburg, Kopenhagen und Leiden).

Viel besser bekannt ist Frederick de Moucheron heute als Maler. Museen mit repräsentativen Beständen niederländischer Kunst besitzen im allgemeinen mindestens eines seiner Werke. Die wenigen datierten Gemälde machen es schwer, eine chronologische Übersicht seines gesamten Werkes zusammenzustellen, einige Richtlinien sollen hier dennoch gegeben werden. Ein vollständiges Oeuvreverzeichnis muß noch erstellt werden.

Die Gemälde aus den sechziger Jahren und dem Beginn der siebziger Jahre stellen vorwiegend Reisende, Landleute, Hirten und Tiere in weiten, sonnigen, „italienischen“ Landschaften dar. Steingebäude und Türme sowie bewachsene Höhen und einige isolierte, dünne Bäume und/oder Zypressen beleben die hügeligen Gegenden. Vegetationsarme Szenerien in warmen Erdfarben (z. B. Amsterdam, datiert 1667) erinnern an die Gemälde Asselijns (London, National Gallery, gibt teilweise Asselijns Werk in Dresden wieder), die übrigen aber sind im Gegensatz dazu sowohl thematisch als auch stilistisch den baumreicheren Kompositionen Jan Boths (ca. 1610/18-1652) nachempfunden. Die Figuren sind öfters von Adriaen van de Velde (1636-1672) gemalt, dessen Todesdatum für die Datierung dieser Werke den terminus ante quem darstellt. Zu dieser Gruppe gehören Werke in Braunschweig, Hamburg, Kassel, Kopenhagen und Rotterdam. Der Übergang zu späteren Motiven kündigt sich an in einer schönen und in ungewöhnlicher Weise nur Hirsche zeigenden Waldlandschaft, die 1953 im Kunsthandel war und auf 1668 datiert ist (s. Stechow 1966, Abb. 315).

Parallel zu diesen südlichen Landschaften entstehen in den sechziger Jahren die Gartenszenen. Vor den monumentalen Treppen von Landhäusern zwischen Bäumen und Pappeln sammeln sich elegante Reiter und Reiterinnen zur Jagd, oder Leute spazieren im Garten zwischen Statuen, großen Vasen auf Sockeln und Fontänen (z.B. Slg. Sir J. Hunt,

bez. 1664; ehemals Slg. Thurkow, Den Haag, bez. 1668; Kunsthandel, bez. 1670 und auch Dessau, Dünkirchen, London, National Gallery/Victoria and Albert und Paris). Die Figurenstaffage ist vermutlich von Johannes Lingelbach (geb. ca. 1624-tätig 1674 in Amsterdam, vgl. sein Gemälde von 1665, heute in Nürnberg). Hinzuweisen ist auf die thematisch sehr ähnlichen Gartenszenen von Jan Blom (1622-1685).

Im folgenden Jahrzehnt malt Frederick einige von seinen schönsten Werken (z. B. Braunschweig bez. 1679, Den Haag, Karlsruhe bez. 1674, München, Wien, Akademie der Bildenden Künste und mehrere andere im Kunsthandel). Die „südliche“ Landschaft hat sich im Lauf der Jahre wie bei manch anderem holländischen Maler in ein „nördlicheres“ Bild der Natur verwandelt, das vorwiegend aus bergigen Waldlandschaften mit Hirtenstaffagen und Reisenden, aber auch Jagdgesellschaften besteht; einige dieser Werke zeigen größere Abmessungen, wie Zürich, Kunsthandel (1,33 x 1,56 m) und London, Kunsthandel (1,78 x 1,45 m). Charakteristisch ist die feine, federleichte Malweise der Laubmassen der hohen Bäume und der Gebüsche, die Abendstimmung, das warme Licht, das den Weg oder Fluß in die Ferne beleuchtet sowie die bläuliche Farbe der im Hintergrund liegenden Bäume und Gebirge. Des Malers sicheres Gefühl für räumliche Proportionen, spürbar während seiner ganzen Laufbahn, wird noch weiter entwickelt und verfeinert. Diese später entstandenen Werke zeigen Einflüsse von Adam Pynacker (ca. 1620-1673), besonders in den kräftigen Bäumen und Sträuchern im Vordergrund; in den eleganten Figuren dagegen ist die Hand Lingelbachs wiederzuerkennen.

1678 nahm Frederick Zahlungen entgegen für das Vollenden von Gemälden, die sich im Nachlaß von Willem Schellinks (ca. 1627-1678) befanden. Schellinks hatte italienische Landschaften gemalt, die denen Fredericks in Komposition und Stil ähnelten, und außerdem auch Gartenmotive. Nicholas Berchem (1620-1683) wurde beauftragt, die Figuren in Schellinks Gemälden fertigzustellen. Er arbeitete möglicherweise auch in anderen, eigenen Werken mit Frederick zusammen (z. B. Kassel 410, München und Kunsthandel).

Noch in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wurde Frederick beauftragt, ein ganzes Zimmer in einem Puppenhaus zu bemalen (Utrecht, Centraal Museum). Die Wände sind mit bergigen Waldlandschaften dekoriert und die Decke mit einem Wolkenhimmel. Dieses Miniaturhaus zeigt die Innenausstattung der Amsterdamer Patrizierhäuser der fünfziger Jahre und später, als die Vorliebe für monumentale Gemälde vorherrschend war. Frederick hatte vielleicht auch an der Ausgestaltung „echter“ Häuser Anteil, leider gibt es jedoch kaum Überreste dieser Tätigkeit. Im Kunsthandel wurden 1961 vier Ferdinand [sic] de Moucheron zugeschriebene Gemälde von größerer Abmessung (2,15 x 1,30 m) angeboten. Die einzige vorhandene Abbildung erlaubt leider keine eindeutige Zuweisung an Frederick, vieles spricht jedoch dafür, daß sie von seiner Hand stammen.

Das Spätwerk (Berlin, R. Lepke, 1930; Brüssel 320; Dijon, dat. 1681; Hannover; Leiden; Rom, Privatbesitz und mehrere im Kunsthandel) wird durch das Hervorheben dekorativer Züge wie elegante hohe Bäume und weiße Aufhellungen sowie durch eine zunehmende Unruhe gekennzeichnet. Wilde Jagd- und Überfallszenen, vermutlich von Jan van Huchtenburgh (1647-1733), animieren nun teilweise die Landschaften (z.B. Wien, Kunsthistorisches Museum und Österreich, Privatbesitz).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Frederick ein geschickter Maler war, der schon zu Lebzeiten Anerkennung fand. Seine Gemälde sowohl kleineren als auch größeren Formates zeigen eine wohlausgewogene Komposition, ein schönes Kolorit sowie eine sorgfältige Ausführung. Weitere Verdienste erwarb er sich als Lehrmeister seines Sohnes Isaac, der als Nachfolger seines Vaters durch die Ausschmückung von Häusern mit italienischen

Landschaften und Gartenmotiven sowie durch das Zeichnen und Malen von topographischen Ansichten berühmt werden sollte.

Werke: Siehe z. B. Aix en Provence, Musée de Picardie; Amsterdam, Rijksmuseum (auch Zeichnungen); Barnsley, Barnard Castle; Bergamo, Academia Carrara; Berlin-Dahlem, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz; Bernay, Musée Municipal; Béziers, Musée des Beaux-Arts; Bordeaux, Galerie des Beaux-Arts; Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum; Bremen, Kunsthalle; Brüssel, Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique (auch Zeichnungen); Budapest, Szépművészeti Múzeum; Caen, Musée des Beaux-Arts; Cambridge, Fitzwilliam Museum (Zeichnungen); Darmstadt, Hessisches Landesmuseum (auch Zeichnungen); Den Haag, Mauritshuis; Dessau, Schloß; Dijon, Musée Magnin; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen; Dublin, National Gallery of Ireland; Dünkirchen, Musée des Beaux-Arts; Edinburgh, National Gallery of Scotland (auch Zeichnungen); Emden, Landesmuseum; Florenz, Galleria Gli Uffizi (auch Zeichnungen); Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut; Glasgow, Art Gallery and Museum; Göttingen, Kunstsammlungen der Universität (auch Zeichnung); Gotha, Schloß-Museum; Haarlem, Teylers Museum (Zeichnungen); Hamburg, Kunsthalle (auch Zeichnungen); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum; Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle; Kassel, Staatliche Gemäldegalerie; Köln, Wallraf-Richartz-Museum; Kopenhagen, Statens Museum for Kunst (auch Zeichnungen); Leiden, Stedelijk Museum de Lakenhal; Leiden, Prentenkabinet der Rijksuniversiteit (Zeichnungen); Leipzig, Museum der bildenden Künste (auch Zeichnungen); Lille, Musée des Beaux-Arts (auch Zeichnung); Liverpool, Walker Art Gallery; London, British Museum (Zeichnungen); London, National Gallery; London, Victoria and Albert; Lübeck, St. Annen-Museum (Zeichnung); Lyon, Musée des Beaux-Arts (Zeichnung); Mainz, Landesmuseum; Moskau, Puschkin-Museum (Zeichnungen); München, Alte Pinakothek; Narbonne, Musée d'Art; Norfolk, Castle Museum; Oldenburg, Landesmuseum; Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, Ecole des Beaux-Arts (Zeichnungen); Paris, Institut néerlandais, Fondation Custodia (Zeichnungen); Paris, Musée du Louvre (auch Zeichnungen); Rennes, Musée des Beaux-Arts; Riga, Latvijas Makslas Muzeju Apvieniba; Rotterdam, Museum Boymans-van Beuningen (auch Zeichnungen); Rouen, Musée des Beaux-Arts; Saintes, Musées de Saintes; Salzburg, Residenzgalerie; Sankt Petersburg, Eremitage; Schwerin, Staatliches Museum; Stockholm, National Museum; Stockholm, Universität; Straßburg, Musée des Beaux-Arts; Utrecht, Centraal Museum; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts; Wien, Akademie der bildenden Künste; Wien, Kunsthistorisches Museum; Wien, Österreichische Nationalbibliothek (Zeichnungen); Wörlitz, Schloß.

Quellen: Tauf-, Trauungs- und Begräbnisakten so wie notarielle Schriftstücke befinden sich im Gemeinde Archief, Amsterdam.

Literatur: BA Benelux I; A. von Wurzbach, Niederländisches Künstlerlexikon, Band 1-3, Wien und Leipzig 1906-1911, Band 2, S. 199-200; NNBW 7, Sp. 887-888 (Schallenberg – van Huffe I); ThB 25, S. 198; E. Bénédit, Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs, nouvelle édition, Band 7, Paris 1976, S. 572; The Dictionary of Art, ed. By Jane Turner, New York 1996, Band 22, S. 208; Arnold Houbraken, De groote Schouburgh der nederlantsche Konstschilders en schilderessen, Den Haag 1718-1721, Band 2, S. 327-328; Jacob Campo Weyerman, De Levensbeschrijvingen der Nederlandsche konstschilders en konstschilderessen, Den Haag 1729; J. B. Descaamps, La vie des peintres flamands, allemands et hollandais, Paris 1753-1760; Charles Lebrun, Galerie des peintres flamands, hollandais et allemands, Paris/Amsterdam, 1792-1796; J. Immerzeel, De Levens en Werken der Hollandsche en Vlaamsche Konstschilders, Amsterdam 1842-1843; Chr. Kraam, De Levens en Werken der Hollandsche en Vlaamsche Konstschilders, Amsterdam 1857-1864; Charles Blanc, Histoire des peintres de toutes les écoles, Band 2: Ecole hollandaise, Paris 1863; Van Vloten, Nederlands schilderkunst van de 14e tot de 18e eeuw, Amsterdam 1874; A. D. de Vries, Willem Schellinks, schilder, teekenaar, etser, dichter, in: Oud Holland 1, 1883, S. 150-163; ders., Biographische aantekeningen betreffende voornamelijk Amsterdamsche „schilders, plaatsnijders, enz.“, in: ebd. 3, 1885, S. 231-232; Abraham Redius, Het schildersregister van Jan Sysmus, Stads Doctor van Amsterdam, in: ebd. 8, 1890, S. 1-17, 217-234, 297-313; P. Haverkorn van Rijsewijk, Eenige Aantekeningen betreffende schilders, wonende buiten Rotterdam, uit het Archief te Rotterdam, in: ebd., 1890, S. 208; C. F. Hofstede de Groot, Isaac de Jouderville, Leerling van Rembrandt?, in: ebd. 17, 1899, S. 228-235; E. Starcke, Emden Künstler des 16. und 17. Jh., in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 13, 1899, S. 177-178; Comte de Moucheron, Notes sur ma famille, Rom 1900-1901; J. H. de Stoppeleer, Balthasar de Moucheron. Een Bladzijde uit de Nederlandsche Handelsgeschiedenis tijdens den Tachtigjarigen Oorlog, Den Haag 1901; G. I. Hoogewerff, Theodor Helmbreker, Schilder van Haarlem (1633-1696), in: Oud Holland 31, 1913, S. 27-64; Abraham Redius, Künstler-Inventare. Urkunden zur Geschichte der holländischen Kunst, Den Haag 1915-1922; Charles, Pierre und Robert de Moucheron, Les Moucheron, Mouscron et Moucheron, 1160-1940. France et Pays-Bas. Essai d'histoire généalogique, Alençon 1942; W. Bernt, Die Niederländischen Zeichner des 17. Jahrhunderts, München 1948-1962; ders., Die Niederländischen Zeichner des 17. Jahrhunderts, München 1957-1958; Nederlandse 17e eeuwse Italianiserende Landschapschilders, bearb. von A. Blankert, Utrecht: Centraal Museum, 1965 (Ausstellungskat.); Wolfgang Stechow, Dutch Landscape Painting of the Seventeenth Century, London 1966 (2. Aufl. 1980); Laurens J. Bol, Holländische Maler des 17. Jahrhunderts nahe den großen

Meistern: Landschaften und Stilleben, Braunschweig 1969 (2. Aufl. 1982); A. C. S t e l a n d – S t i e f, Jan Asselijn nach 1610 bis 1652, Amsterdam 1971; Luigi S a l e r n o, Pittori di paesaggio del Seicento a Roma, Rom 1977-1978; Die Niederländer in Italien. Italianisante Landschafts- und Genremalerei von Niederländern des 17. Jahrhunderts, bearb. von R. T r n e k, Wien: Akademie der bildenden Künste, 1982 (Ausstellungskat.); Die Niederländer in Italien. Italianisante Niederländer des 17. Jahrhunderts aus österreichischem Besitz, bearb. von R. T r n e k, Salzburg: Residenzgalerie/Wien: Akademie der bildenden Künste, 1986 (Ausstellungskat.); Jet P i j p z e l –

D o m m i s s e, Het poppenhuis van Petronella de la Court, Utrecht 1987; Masters of 17th-Century Dutch Landscape Painting, bearb. von P. C. S u t t o n, P. J. J. T h i e l u. a., Amsterdam: Rijksmuseum / Boston: Museum of Fine Arts / Philadelphia: Museum of Art, 1987-1988 (Ausstellungskat.); Italianisanten en Bamboccianten. Het italianisierend Landschap en Genre door Nederlandse Kunstenars uit de zeventiende eeuw, bearb. von G.

J a n s e n und G. L u y t e n, Rotterdam: Boymans-van Beuningen, 1988 (Ausstellungskat.); Laurie B.

H a r w o o d, Adam Pynacker (ca. 1620-1673), Doornspijk 1988; Nina W e d d e, Isaac de Moucheron (1667-1744). His Life and Works with a Catalogue Raisonné of his Drawings, Watercolours, Paintings and Etchings, Frankfurt 1996.

Nina Wedde